

Presseinformation

28.11.2023

Auch 40 Jahre nach der HIV-Entdeckung ist der Beratungsbedarf groß Diagnose AIDS - längst kein Todesurteil mehr, aber immer noch ein Schock

NÜRNBERG. HIV – war da was? 40 Jahre nach der Entdeckung des HI-Virus spielt AIDS in der öffentlichen Debatte keine große Rolle mehr. „Doch HIV ist nicht vorbei“, warnten AIDS-Beratung Mittelfranken, AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. und das Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg bei einer gemeinsamen Pressekonferenz anlässlich des Welt-AIDS-Tags am 1. Dezember. Gerade bei heterosexuellem Geschlechtsverkehr steigt das Infektionsrisiko wieder. Die Fachleute beobachten, dass der Beratungsbedarf wieder zunimmt.

Auch wenn die Diagnose AIDS längst kein Todesurteil mehr ist, ist sie doch immer noch ein Schock. „Scham und Schuldgefühle quälen viele Betroffene“, beobachtet Sarah Armbrecht, Einrichtungsleiterin der AIDS-Beratung Mittelfranken in Trägerschaft der Stadtmission Nürnberg. „HIV ist nicht vorbei.“ Armbrecht bemerkt sogar einen wachsenden Beratungsbedarf. Allein im vergangenen Jahr wurden von der AIDS-Beratung Mittelfranken knapp 1.200 Menschen beraten und unterstützt; dazu kommen Tausende, die über Präventionsprojekte und Aufklärungsarbeit erreicht wurden. Die AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. berichtete für 2022 mit rund 4.600 Beratungskontakten sogar von einem Höchststand.

Robert-Koch-Institut meldet wieder mehr HIV-Neuinfektionen

Das Robert-Koch-Institut (RKI) vermeldet in seinem vorläufigen Bericht 3.239 gesicherte HIV-Neudiagnosen in Deutschland für das Jahr 2022 – ein Plus im Vergleich zum Jahr davor¹. Für die Zunahme sind laut RKI auch HIV-Meldungen von aus der Ukraine nach Deutschland Geflüchteten

¹ Epidemiologisches Bulletin, Stand 31.8.2023; Laut RKI wird es keine neueren Zahlen zum Welt-AIDS-Tag geben.

Öffentlichkeitsreferat

Pirckheimerstr. 16 a
90408 Nürnberg

T. (0911) 35 05 -152
F. (0911) 35 05 -146
info@stadtmission-nuernberg.de

www.stadtmission-nuernberg.de

Leitung:

Sabine Stoll
T. (0911) 35 05 -154
M. 0172 – 637 28 52

sabine.stoll@stadtmission-nuernberg.de

mitverantwortlich. Bei den Neuinfektionen setzt sich ein Trend der Vorjahre fort: Es gibt einen Rückgang bei Männern, die Sex mit Männern haben. „Dennoch bleiben schwule und bisexuelle Männer die mit Abstand größte Gruppe der von HIV Betroffenen in Deutschland“, betonte Manfred Schmidt, Fachvorstand der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. Bei Drogenkonsumenten, die Drogen intravenös konsumieren und sich durch verunreinigte Spritzen infizieren, stagnieren die Zahlen. Dagegen beobachten die Fachleute einen Anstieg des Infektionsrisikos und der Infektionszahlen nach heterosexuellem Geschlechtsverkehr.

Diese Entwicklungen können die Verantwortlichen des Gesundheitsamtes der Stadt Nürnberg, der AIDS-Beratung Mittelfranken und der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. bestätigen. In Bayern wurden 2022 vorläufigen Zahlen zufolge bislang 507 Neuinfektionen gemeldet, davon 35 in Nürnberg. In Deutschland leben laut Robert Koch-Institut aktuell knapp 91.000 Menschen mit einer HIV-Infektion. „HIV ist nicht zu Ende, AIDS ist nicht tot! Es ist immer noch eine schwere Erkrankung. Die ersten Anzeichen der Krankheit sollte man nicht auf die leichte Schulter nehmen, sondern abklären lassen. Wir sehen immer mehr Menschen, die zu spät kommen“, so Klaus Friedrich, Medizinischer Leiter des Gesundheitsamtes der Stadt Nürnberg.

Wer sich testen lässt, reduziert das Risiko

Die häufigsten Ansteckungswege sind Geschlechtsverkehr oder HIV-infiziertes Blut, zum Beispiel beim gemeinsamen Gebrauch von Spritzen und Spritzenzubehör unter Drogenkonsumenten, bei Schwangerschaft, Geburt oder wenn Mütter mit HIV beim Stillen ihr Kind anstecken. „Wer den Ansteckungsweg kennt, eröffnet sich und anderen die Chance, die Ausbreitung der Erkrankung und die Folgen der Infektion zu reduzieren. Unbehandelt kann eine HIV-Infektion zu AIDS führen“, fuhr Friedrich fort.

Doch genau das kann erfolgreich verhindert werden: „Eine Behandlung mit antiretroviralen Medikamenten führt zu der Situation, dass die Virusmenge im Blut so gering ist, sodass HIV nicht nachweisbar ist und nicht übertragen werden kann. Dadurch können Menschen mit einer Behandlung lange mit dem Virus leben, ohne an AIDS zu erkranken. Aber auch eine Bereitschaft, sich testen zu lassen, führt zu einer Risikominimierung. Frühestens sechs Wochen nach dem letzten (Risiko-)Kontakt kann der Test eine sichere Aussage treffen“, so der Medizinische Leiter des Gesundheitsamtes weiter.

Die körperlichen Folgen der Infektion sind das eine, die psychischen das andere: „Obwohl das HI-Virus vor 40 Jahren entdeckt worden ist und AIDS mittlerweile mit Medikamenten gut in den Griff zu bekommen ist, bricht für Betroffene immer noch eine Welt zusammen“, weiß Manfred Schmidt, Fachvorstand der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. „Das alte Bild von AIDS wirkt noch nach“, sagte er. „Betroffene erleben nach wie vor Stigmatisierung und werden mit Vorurteilen konfrontiert“, ergänzte Sarah Armbrecht von der AIDS-Beratung. Sie sieht hier auch die Corona-Pandemie als Katalysator. Begriffe wie „Virenschleuder“, „Superspreader“ oder „Ansteckungsrisiko“ sind durch Corona in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen – und hätten bei HIV-infizierten zusätzlich Ängste geweckt.

Niedrigschwellige Beratungs-, Test- und Präventionsangebote

Die Verantwortlichen des Gesundheitsamts, der AIDS-Beratung Mittelfranken und AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. betonten unisono, dass im Umgang mit HIV und AIDS zwar schon sehr viel erreicht worden sei, dass es aber weiterer Anstrengungen bedarf, um das „alte Bild von AIDS“ durch ein neues, vorurteilsfreies Bild zu ersetzen.

Mit ihren niedrigschwelligen Beratungs-, Test- und Präventionsangeboten – insbesondere für Risikogruppen und junge Menschen – leisten Gesundheitsamt, AIDS-Beratung und AIDS-Hilfe einen entscheidenden Beitrag zur Aufklärung und zum entstigmatisierenden Umgang mit HIV und AIDS. „Wir helfen Menschen, einen Weg zu finden, mit der schwierigen Diagnose umzugehen“, so Armbrecht. „HIV verändert das Leben erheblich. HIV erlaubt aber auch eine sehr gute Lebensqualität inklusive Teilhabe an Beruf, Freizeit und auch Familienleben inklusive Kindern.“

Kontakt zu Test- und Beratungsangeboten:

[Sexuelle Gesundheit - Gesundheitsamt Nürnberg \(nuernberg.de\)](https://www.nuernberg.de/sexuelle-gesundheit)

[AIDS-Beratung Mittelfranken – Stadtmission Nürnberg \(stadtmission-nuernberg.de\)](https://www.stadtmission-nuernberg.de)

[Startseite | AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. \(aidshilfe-nuernberg.de\)](https://www.aidshilfe-nuernberg.de)

Wir würden uns sehr über eine Veröffentlichung freuen. Für Rückfragen stehen wir Ihnen sehr gern zur Verfügung.

Herzliche Grüße

i.A. Sabine Stoll

Pressesprecherin